

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg ; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg . Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 17.

Donnerstag, 9. Februar 1899.

35. Jahrgang.

N u n d s c h a u.

— Gestorben: 4. Febr. zu Stutt-
gart Oberlehrer a. D. S. Rödelheimer,
82 J. a.; — zu Nagold ref. Stadtpfleg
Leonhard Rapp, 74 J. a.; — 5. Febr.
zu Cannstatt Pfarrer a. D. Johannes
Völter, 94. J. a.; — zu Reutlingen Zak.
Sch. Göppinger, vielsähr. Vorstand des
Aktienver. und Aufsichtsratsmitglied der
G. Wernerstiftung z. Bruderhaus, 84 J. a.
Stuttgart. (Schan- und Preis-
Friseur.) Bei dem am Sonntag abend
im Bürgermuseum stattgefundenen Schau-
und Preisfriseur, veranstaltet vom hies.
Friseur- und Perückenmacher-Gehilfen-
Verein, waren 17 Gehilfen beteiligt. Die
Aufgabe waren moderne und historische
Frasuren. Es erhielten je einen Ehren-
preis die Herren Grether bei Herrn A.
Must, Hellmann bei Herrn R. Weber.
Den ersten Preis erhielt Herr Schneider
bei Herrn J. Köhler, den zweiten Preis
Herr Lange bei Herrn A. Heep, den 3.
Preis Herr Heudorf bei Herrn Heudorf.
Sechs Mitglieder frisierten außer Kon-
kurrenz. Die Leitung der Fachschule lag
diesmal in den Händen R. Weber und
L. Fehler. Bemerkenswert ist, daß Herr
W. Schneider (aus Calw), der auch heuer
einen Preis davongetragen hat, für her-
vorragende Leistungen im Perückensach
(künstliche Haararbeiten) schon viermal
mit einem Ehrenpreis und fünfmal mit
Diplom ausgezeichnet wurde.

— Eine Kraftleistung hat der Meh-
germeister Gerber in Forchheim vollbracht.
Seinen 250 Kg. schweren Mehgerkloß
trug er ohne Beihilfe von der Straße in
seine Mehgerei, ein 75. Kg. schweres
Schwein hob er einen halben Meter mit
den Zähnen in die Höhe und in einer
Wirtschaft stellte er ein 150 Liter halten-
des Faß Bier allein auf den Wirtstisch.

Illingen, 6. Febr. Die Jagd auf
hiesiger Gemarkung, ca. 3000 Morgen
Feld und 1500 Morgen Wald, wurde
auf 6 Jahre verpachtet. Während die
seitherigen Pächter bis zu 1550 Mark
steigerten, wurde sie einem Konsortium
Pforzheimer Fabrikanten, welche 1605
Mark boten, zugeschlagen.

Saarlouis, 4. Febr. Die Witwe
des Geh. Kommerzienrats v. Voch in
Metlach hat laut „Köln. Volks-Zeitung“
100 000 Mark für Arbeiter der Fabrik
Villeroy u. Boch gestiftet.

Köln, 4. Febr. Nach einer Meldung
der „Köln. Ztg.“ ist in Hangschau in
China ein Pulvermagazin in die Luft ge-

flogen, wobei 2—3000 Menschen umge-
kommen sein sollen. Im Umkreise von
3 Kilometer seien sämtliche Häuser zer-
trümmert und die darin befindlich gewe-
senen Familien getötet worden. Unter
den Getöteten befindet sich kein Ausländer.

Berlin, 5. Febr. Einem jungen
Manne haben die Röntgenstrahlen ein
Mal aufgedrückt, das er sein ganzes Leben
lang mit sich herumtragen wird. Der
junge Mann war vor etwa 2 1/2 Jahren
Angestellter einer elektrotechnischen Fabrik,
die sich damals viel mit dem Röntgen-
strahlen-Verfahren abgab, und erbot sich,
von seinem Knochengeriät Aufnahmen
machen zu lassen. Er bekam, nachdem
eine ganze Reihe von Beleuchtungen mit
Röntgenstrahlen vorgenommen worden
war, schließlich auf dem Rücken und an
der Hand eine unangenehme, juckende,
überaus langwierige Hautentzündung,
welche ein wahres Gitterwerk von Narben
und Blutgefäßneubildungen hinterlassen
hat. Die betreffenden Hautstellen sehen
geradezu buntfarbig gescheckt aus. Jetzt,
wo das Röntgensche Verfahren immer
mehr ausgebaut und die Methode vervoll-
kommen ist, gehören solche Hautentzünd-
ungen mit ihren entstellten Folgeerschein-
ungen zu den größten Seltenheiten.

Errossen, 6. Febr. Graf Caprivi,
welcher früher schon häufig an Herzaffek-
tionen litt, mußte seit 3 Tagen das Bett
hüten. Gestern Abend trat ein Lungen-
ödem ein; heute Vormittag führte ein
Herzschlag den Tod herbei. Georg Leo,
Graf v. Caprivi, geboren am 24. Febr.
1831 in Berlin, als Sohn des Geheimen
Obertribunalrats Julius Eduard v. Cap-
rivi, stammt aus dem friaulischen Ge-
schlecht Capriva. Er besuchte das Wer-
dersche Gymnasium in Berlin, trat am
1. April 1849 in das Kaiser Franz-Gar-
deregiment ein, ward 1850 zum Sekonde-
leutnant und, nachdem er inzwischen die
Kriegsschule besucht hatte, 1859 zum Pre-
mierleutnant befördert, 1861 zum Haupt-
mann im Generalstab und 1865 zum
Compagniechef im 64. Regiment ernannt.
1866 wurde er in den großen General-
stab versetzt und zum Major befördert,
machte im Stab des Oberkommandos der
ersten Armee den Krieg in Böhmen mit,
ward nach demselben zum Generalstab des
Gardecorps versetzt, 1870 als Oberstleu-
nant zum Chef des Generalstabs des 10.
Corps ernannt, welche Stellung er wäh-
rend des französischen Krieges bekleidete.
1872 als Oberst mit der Leitung einer

Abteilung im Kriegsministerium beauf-
tragt, ward er 1877 zum Generalmajor
befördert und erhielt 1878 das Kommando
einer Infanteriebrigade in Stettin, 1881
das einer Gardebrigade in Berlin. Im
Dezember 1882 wurde er zum General-
leutnant und Kommandeur der 30. Divi-
sion in Metz ernannt und im März 1883
nach Stoschs Rücktritt mit der Leitung
der Admiralität betraut; zu diesem Zweck
ward er zum Vizeadmiral befördert. Nach-
dem er sich um das Torpedowesen und
die taktische Ausbildung der Kriegsmarine
große Verdienste erworben, wurde er 1888
bei der Neugestaltung der Marinebehörden
von seiner Stellung als Chef der Admi-
ralität entbunden und zum kommandieren-
den General des 10. Armeecorps in Han-
nover ernannt. Nach dem Rücktritt Bis-
marcks ernannte ihn der Kaiser am 30.
März 1890 zum Reichskanzler und preu-
ßischen Ministerpräsidenten. Graf v. Cap-
rivi erklärte, den alten Kurs beibehalten,
aber mancher bisher zurückgedrängten
Bestrebungen größere Freiheit gewähren
zu wollen und erzielte namentlich mit der
Erneuerung des Dreibundes und dem
Abschluß der Handelsverträge 1891 einen
bedeutenden Erfolg, worauf er am 18.
Dezember in den Grafenstand erhoben
wurde. Als 1892 der Zedlitzsche Volks-
schulgesekzentwurf, für den Caprivi im
Landtage entschieden eingetreten war, fallen
gelassen wurde, trat er vom Posten eines
preußischen Ministerpräsidenten zurück und
blieb im preußischen Ministerium bloß
Minister des Auswärtigen. 1893 setzte
er im Reichstag durch entschiedenes und
beharrliches Eintreten für die Militär-
vorlage diese durch. Am 26. Okt. 1894
wurde Graf Caprivi plötzlich entlassen.
Caprivi war seit dem Abschluß des Han-
delsvertrages mit Rußland der Gegen-
stand heftiger Angriffe von seiten der zum
Bunde der Landwirte gehörigen Konser-
vativen, die, als der Kaiser sie am 6.
September 1894 in einer Rede zu Königs-
berg zum gemeinsamen Kampfe gegen den
Umsturz aufforderte, die Gelegenheit er-
griffen, am 20. Oktober in einer vom
Kaiser gewährten Audienz, ihre Treue
und Bereitwilligkeit zu gemeinsamem
Kampfe zu versichern. Diese Audienz und
Meinungsverschiedenheiten mit dem Mi-
nisterpräsidenten Grafen Eulenburg, die
sich bei der Beratung des Umsturzgesetzes
herausstellte, veranlaßten Caprivi seine
Entlassung zu erbitten. Der Kaiser be-
ruhigte ihn und gab auch seine Zustimmung

zu der milderer Fassung des Umsturzge-
 sezentwurfs, die Caprivi vorgelegt, Eulen-
 burg aber bekämpft hatte. Diese letztere
 Thatsache veröffentlichte die „Köln. Ztg.“,
 wodurch sich Eulenburg verlegt fühlte.
 Auf seine Beschwerde ließ der Kaiser am
 26. Oktober durch den Chef des Zivil-
 kabinets, von Lucanus, bei Caprivi an-
 fragen, ob er den Zeitungsartikel veran-
 laßt habe. Caprivi verneinte die Frage,
 erklärte aber, daß er mit demselben ein-
 verstanden sei, worauf er um seine Ent-
 lassung bat, die er nun erhielt. Caprivi
 zog sich ganz vom politischen Leben in
 ländliche Stille (Skjren bei Croffen) zu-
 rück. Er hatte in seiner 4 1/2-jährigen
 Thätigkeit seine Begabung bewährt und
 eine bedeutende Arbeitskraft entwickelt,
 aber infolge seiner Gefügigkeit gegenüber
 der höchsten Stelle und wegen Verteidig-
 ung mancher taktischen Fehler, wie z. B.
 bei der Verteidigung des Zedlitzschen
 Schulgesetzes, der Polenfrage u. a., sich
 die Zuneigung größerer Kreise der Nation
 nicht erwerben können.

— Der Neffe des verstorbenen Grafen
 Caprivi, General v. Müller, erhielt folg-
 endes Telegramm des Kaisers: Soeben
 von der Nachricht des Hinscheidens Ihres
 Onkels des Generals der Infanterie
 Grafen v. Caprivi überrascht, spreche ich
 Ihnen und der Familie des Heimgegangenen
 meine teilnahmevolle Mittrauer aus. Als
 Soldat von seinem Kriegsherrn immer
 hochgeschätzt, als Reichstanzler ein arbeits-
 freundiger, überzeugungstreuer Mitarbeiter,
 hat Graf Caprivi auch in der Zeit der
 Zurückgezogenheit und seiner Inaktivität
 es verstanden, sich die Anerkennung und
 Dankbarkeit seines Königs und Kaisers
 zu erwerben.

— In Zürich wurde der wieder-
 holt wegen Diebstahls in Deutschland
 und der Schweiz vorbestrafte, aus der
 Schweiz ausgewiesene, von Preußen wegen
 Unterschlagung einflussreicher Gelder im
 Betrage von 1300 Mk. steckbrieflich ver-
 folgte Kommissar Hermann Wild von Stamm-
 heim, Württemberg, ausfindig gemacht und
 zur Haft gebracht.

Aus der Schweiz, 3. Febr. Die
 bei einer Skifahrt über den Sustenpaß
 von einer Lawine verschütteten Touristen
 Dr. Ehler und Dr. Mönichs aus Straß-
 burg sind bis jetzt noch nicht aufgefunden
 worden, trotzdem im vorigen Monat
 mehrere Expeditionen Nachforschungen an-
 stellten. Die letzte Nachricht datiert vom
 Steinhaus, das in der Nähe der Paß-
 höhe liegt. Hier machten sie im Fremden-
 buch folgenden Eintrag: 1899, 1.
 Jänner. Dr. Mönichs, München, Dr.
 Ehler, Straßburg. Mit norwegischen
 Schneeschuhen von Gadmen nach Wasen
 am Sustenpaß. Kolossaler Schnee. Blieben
 im gastlichen, aber verlassenem Steinhaus
 von 2 Uhr mittags bis 3 Uhr morgens.

— Am Sonntag kam es auf den
 Philippinen zum Kampf zwischen den Ame-
 rikanern und den Aufständischen. Die
 letzteren griffen mit ihrer ganzen Macht
 Manila an, wurden aber nach hartem,
 verlustreichen Kampf zurückgedrängt. Nach
 einem Telegramm aus Manila werden
 die Verluste der Filipinos auf 4000 Mann
 geschätzt. Von den amerikanischen Truppen
 haben 13000 Mann an dem Gefecht teil-
 genommen, von den Filipinos 20000
 Mann. Besonders schwere Verluste er-
 litten die Eingeborenen im Norden der

Stadt durch die Geschütze der bei Mabate
 befindlichen Kriegsschiffe.

Mirolo, 3. Febr. Verwichene Nacht
 wurde die Bevölkerung Mirolos abermals
 in Schrecken versetzt. Gewaltige Fels-
 massen stürzten unter fürchterlichem Ge-
 töse über das alte Schuttfeld hin vom
 Sasso Rosso ab, doch blieb das Dorf un-
 beschädigt.

Unterhaltendes.

Zum Tode verurteilt.

von G. Struder.

(Nachdr. verboten.)

„Treten Sie gefl. in die letzte Thüre
 am Ende des Corridors und warten Sie
 dort, der Herr Doktor wird bald erschei-
 nen.“

Der etwa 30-jährige Mann, an welchen
 die dralle Dienstmagd diese Worte rich-
 tete, schritt nach der besagten Thüre zu
 und öffnete sie. In dem kleinen Zimmer,
 welches er betrat, befand sich Niemand,
 dagegen hörte er nebenan die Stimmen
 von zwei oder drei Männern, die sich
 ziemlich laut miteinander unterhielten.
 Mit einem Male wurde es stille in dem
 angrenzenden Raume. Die Männer hatten
 denselben offenbar nach der entgegenge-
 setzten Richtung verlassen, wie es dem Be-
 sucher wenigstens vorkam, und eine Weile
 vernahm er nicht den geringsten Laut
 mehr, bis plötzlich die Thüre zu seinem
 Zimmer sich öffnete und aus dem anstoßen-
 den Gemache ein großer, magerer Herr
 von ca. 60 Jahren hervortrat, der den
 sich rasch erhebenden jungen Mann starr
 und aufmerksam betrachtete.

„Habe ich die Ehre, Herrn Dr. Weid-
 gen zu sprechen?“ frag der letztere respekt-
 voll. Der also Angeredete erwiderte zu-
 erst nichts. Noch eine geraume Weile
 schaute er den vor ihm Stehenden mit
 demselben eigentümlichen und durchdringen-
 den Blicke an, dann aber erfaßte er mit
 einem Male seinen Puls und meinte ernst:

„Sie sind krank, wie ich sehe, und
 glauben hier Hilfe zu finden?“

„So ist es. Mein Uebel ist zwar
 nicht gefährlich, aber doch sehr unange-
 nehm.“

Sowie ich nämlich in der Nacht wach
 werde, bekomme ich die heftigsten Husten-
 anfälle und liege alsdann Stunden da,
 bis ich wieder einschlafe, und diese Schlaf-
 losigkeit hat mich so angegriffen, daß ich
 es für gerathen fand, einmal einen Arzt
 zu konsultieren.“

Dr. Weidgen hielt noch immer das
 Handgelenk des Andern umklammert und
 fixirte ihn noch immer in der nämlichen
 unbeschreiblichen Weise.

„Es ist nicht schlimm mit Ihnen, sagen
 Sie,“ erwiderte er feierlich, „ich aber er-
 kläre Ihnen, daß Ihre Krankheit eine
 der schrecklichsten ist, die ich kenne. Ihr
 Puls geht fürchterlich schnell, als ob Sie
 im höchsten Grade das Fieber hätten,
 und sodann diesen seltsamen Glanz in
 ihren Augen und die umheimlichen Rän-
 der um dieselben; Junger Mann, Sie
 sind sehr, sehr krank. Was Sie mir
 mittheilen und was ich mit meinen er-
 fahrenen Augen sehe, beweist mir, daß
 Sie eine Krankheit haben, gegenüber wel-
 cher die Wissenschaft noch keine wirksame
 Hilfe kennt. Ich kann Ihnen auch ganz
 genau den Verlauf derselben voraussagen.
 In den nächsten acht Tagen wird das

Uebel scheinbar einigermassen abnehmen,
 d. h. Sie werden weniger husten und
 besser schlafen, daan aber wird dasselbe
 wieder ärger, entkräftende Schweißte treten
 hinzu, Ihr Körpergewicht nimmt rasch
 ab, heftige Brustschmerzen stellen sich ein
 verbunden mit unerträglichem Athemnoth
 und Ihr Dasein wird endlich ein so qual-
 volles, daß Sie froh sein werden, wenn
 der Tod Sie endlich von Ihren Leiden
 erlöst.“

„Und gibt es kein Mittel hiergegen?“

„Keines, junger Mann, wie ich Ihnen
 gesagt habe.“

„Und wie lange glauben Sie, daß ich
 noch zu — leben haben werde?“

„Vielleicht noch sechs, vielleicht aber
 auch noch acht Wochen.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Besucher,
 dessen hübsches Gesicht aschfahl geworden
 war.

„Was ist meine Schuldigkeit?“

„Nur 24 Mark, junger Herr, genau
 so viel, um mir vier Flaschen von meinem
 Lieblingsgetränke, nämlich Rudesheimer
 Auslese, kaufen zu können.“

Die letzten Worte hörte der unglück-
 liche junge Mann überhaupt nicht mehr.
 Mit zitternder Hand zählte er das Geld
 auf den Tisch und dann verließ er mit
 unsicheren Schritten das Zimmer.

Die belebteren Straßen möglichst ver-
 meidend, begab er sich nach dem Parke
 vor der Stadt, um allein seinen Gedanken
 nachhängen zu können, und dort ange-
 kommen, ließ er sich auf einer der Bänke
 nieder und schlug sich verzweifelt die
 Hände vor das Gesicht.

So jung und kräftig zu sein und
 schon in wenigen Wochen sterben zu müssen,
 das war doch ein gar zu entsetzliches
 Geschick. Wodurch hatte er ein solches
 verdient, er, der trotz seines Reichthums
 und seiner vollständigen Unabhängigkeit
 stets so sehr solide gelebt hatte? Ja, wenn
 er sich denselben Ausschweifungen wie so
 mancher seiner Bekannten hingeeben hätte,
 dann könnte er in seinem Schicksale viel-
 leicht einigermassen eine gerechte Vergel-
 tung erblicken, aber zum Tode verurteilt
 zu sein, ohne etwas Strafwürdiges Le-
 gangen zu haben, das konnte er nicht er-
 fassen, dieser Gedanke drohte ihn wahn-
 sinnig zu machen. Das Furchtbare er-
 schien ihm unmöglich, und doch, wie konnte
 er noch im geringsten an der ganzen nie-
 derschmetternden Wirklichkeit zweifeln, wo
 Dr. Weidgen, der renommirteste Arzt in
 der großen Stadt, persönlich ihn mit so
 vollkommener Sicherheit über dieselbe auf-
 geklärt hatte? Er mußte hiecan glauben
 und es blieb ihm nichts übrig, als sich
 wie ein Mann in das Unabänderliche
 zu fügen und muthig dem Tode entgegen-
 zugehen. Die wenigen Tage aber, die
 ihm noch zu leben beschieden war, die
 wollte er so ausnützen, wie es einem Can-
 didaten für das Jenseits sich ziemte, vor
 allem wollte er noch so viele gute Werke
 verrichten, wie es in seiner Macht lag,
 um ruhigen Gewissens den letzten Augen-
 blick erwarten zu können.

Es dunkelte bereits, als er sich end-
 lich erhob. Sein Gesicht war zwar noch
 immer sehr bleich, verrieth jedoch im üb-
 rigen eine ziemliche Fassung, ja er lächelte
 sogar melancholisch, als er daran dachte,
 in welcher Weise er so Manchen in den
 nächsten Tagen beglücken würde. Es war
 ihm so unendlich weich um's Herz, und

wenn ich in diesem Momente ein Bettler angesprochen hätte, so würde er ihm wahrscheinlich mit größter Genugthuung den gesammten Inhalt seiner Börse in die Hand gedrückt haben.

Laute Worte in seiner Nähe unterbrachen den Gedankengang des in tiefes Nachdenken Versunkenen.

"Entfernen Sie sich jetzt auf der Stelle, oder ich rufe um Hilfe", hörte er eine weibliche Stimme sagen, und gleichzeitig bemerkte er ein junges Mädchen, welches das vor Entrüstung glühende Antlitz einem elegant gekleideten Herrn zugekehrt hatte und die rechte Hand wie zur Abwehr gegen denselben ausstreckte.

Im Nu befand sich der einsame Spaziergänger an der Seite des Mädchens und trat zwischen es und seinem Verfolger, der beim Anblick des kräftigen Mannes schleunigst die Flucht ergriff.

"Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten, Fräulein Hagemann?" sagte er freundlich. "Sie sind alsdann gegen weitere Insulten jedenfalls geschützt."

"Ah, Sie sind es, Herr Kandler," erwiderte das schöne Mädchen unter verlegenem Erröthen. "Für Ihre Hilfe danke ich Ihnen von ganzem Herzen, Ihr weiteres Anerbieten kann ich indessen unmöglich annehmen. Was würden die Leute sagen, wenn sie einen Herrn wie Sie Arm in Arm mit einem einfachen Ladenmädchen erblickten? (Fortf. folgt.)"

Vermischtes.

Nach Falb soll es im Februar vom 1. bis 4. in Mittel- und Süddeutschland ausgebreitete Schneefälle bei ziemlich großer Kälte geben. Die Schneefälle dauern in etwas vermindertem Grade vom 5. bis 14. fort; die Kälte aber nimmt allenthalben zu, am kältesten wird es in

Süddeutschland werden. Die meisten Regen werden um den 12., die kräftigsten Schneefälle um den 14. eintreten. Der 10. Febr. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, an welchem wahrscheinlich sich ein Nordlicht zeigen wird. Vom 15. bis 21. Februar dauern die Schneefälle fort. Die Temperatur steigt auffallend, namentlich in Westdeutschland, wo um den 18. Febr. teilweise Tauwetter eintritt. Vom 22. bis 28. Febr. vermindern sich die Schneefälle, die Temperatur geht wieder etwas zurück. Der 25. Febr. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung, nach welchem eine schwache Zunahme der Niederschläge eintreten dürfte.

Schaffelerinnerungen veröffentlicht Hofrat Dr. Wurm aus Bad Teinach in der neuesten Nummer des "Deutschen Wochenblatts." Er berichtet u. A.: Schaffel erzählte mir eine Prozeßgeschichte. Auf Zureden eines Brunnenmachers ließ er sich von diesem auf der Mettnau einen Brunnen graben, der gutes Trinkwasser liefern sollte. Leider erwies sich nach Fertigstellung des Unternehmens das gewonnene Wasser als untrinkbar, und der Dichter verweigerte deshalb die Zahlung, worauf der Brunnenmacher klagte. Schaffel

nahm zum Termine eine Flasche des betr. Wassers mit und sagte auf die zu einem gütlichen Vergleiche auffordernde Ansprache des Richters mit klassischer Ruhe: "Ja wohl, ich bin zu einem Vergleiche bereit; wenn der Herr Brunnenmacher diese Flasche Wasser austrinkt, so bezahle ich seine Forderung." Der "Herr Brunnenmacher" riskirte jedoch dieses Gottesurteil nicht, und infolge seiner Weigerung ward seine Klage abgewiesen. — In einem Bahnzuge erkannt und mit Lobeserhebungen überschüttet. "Ach", unterbrach er den Herrn, "Sie meinen meinen Bruder, den Dichter, der sieht mir allerdings sehr ähnlich, so daß wir öfter verwechselt werden."

(Belohnung.) Unteroffizier: "Weil heute Morgen alles so scheene jeklappt hat, wollen wir jetzt die Freiübungen mit Frent nach die Wurstfabrik machen!"

Unserer heutigen Nummer liegt ein illustrirter Prospekt bei über den "Verein der Bücherfreunde", auf den wir unsere verehrl. Leser noch besonders hinweisen.

Revision

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster

auf Verlangen franco
Modebilder gratis.

der Lagerbest. anlässl. der Neu-Uebnahme veranlassen uns, noch für kurze Zeit den **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Mestor-Zephir	z. Kleid f. M.	1.50 Pf.
6 " " Araba-Sommerstoff	" " "	1.80 " "
6 " " Abadier-Nouveauté	" " "	2.70 " "
6 " " Damentuch und Loden	" " "	3.90 " "

Ausserd. neuesten Eingängen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison. Moderne **Kleider- und Blousen-Stoffe** in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.60** | mit 10 Prozent extra Rabatt.
" " " Cheviotanzug " " **4.35** |

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 13. Februar 1899, Vormittags um 9 1/4 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad, aus: **Stadtwald IV. an der Linie Abt. 11 f. a Fichtenbusch:**

- 31 Rm. buchene Scheiter
- 128 " buchene Prügel I. Cl.
- 476 " buchene Prügel II. Cl.
- 104 " buchene Reisprügel.

Den 4. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt: **Bäcker.**

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Februar 1899, Vormittags um 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad, aus: **Stadtwald IV. an der Linie Abt. 11 f. a Fichtenbusch:**

33 Stück buchenes Stammholz I. und II. Cl. mit 32,52 Fm.

Den 4. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt: **Bäcker.**

J. Eppingers Journierhandlung **Stuttgart,** Olgastraße **13 und 18.**

Turnverein Wildbad.

Donnerstag, den 9. Februar abends 8 Uhr

Versammlung

im Restaurant **Maisch.**

Der Vorstand.

Wohnung zu vermieten.

Den ersten Stock mit 4 Zimmern u. Zubehör hat bis Georgii zu vermieten.

Fr. Hammer, Bäckermeister.

Empfehle mein großes Lager in **Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an **Lamperie- u. Gläserbürsten, Maler- und Gipserpinsel, Staub- und Handbesen, Strupfer** von 20 Pfg. an, **Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber, König-Karlstr.

Stuttgarter Katarrh-Bonbons

aus der alleinigen Fabrik von **Wilh. Fritz** in **Stuttgart,** bestehend aus bestem, garantiert ungeläutem Zucker mit **Malz-Extract, Spitzwegerich-Extrakt, Spitzwegerich-Extrakt, Spitzwegerich-Extrakt,** sind die wirksamsten und dem Magen wohlbekömmlichsten Hausmittel. Zahlreiche ärztliche Atteste vorhanden. Offen u. in Packeten à 10 und 20 Pfennig. Zu haben bei: **Dr. Metzger,** Hof-Apotheker, **G. Lindenberg,** Hofkonditor in **Wildbad.**

Empfehlung

in fertigen Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, einzelne Herren-, Burschen- und Knaben-Hosen.

Anfertigung nach Maß äußerst billig **G. Riexinger.**

Zahn-Atelier: Berthold Hanser

Hauptstraße 100, I. Stod,

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag 12-5 Uhr.

Calmbach.

Ein Waggon 25 cm starke

Pitch-Pine

feinste I Qualität, sind eingetroffen, worauf die Herren Schreinermeister aufmerksam mache.

Chr. Barth,
Sägewerk.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad: Gustav Hammer, Dan. Treiber.

FRAUEN-FLEISS



Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Monatl. erscheint eine 8seitige Nummer in Grossfolio-Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,

mit grossem Contourenbogen

(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.)
Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 75 Pf.
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
■ Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Karlstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.



Freitag Abend 8 Uhr
Singstunde.

(Samstag-Singstunde fällt aus.)

Schulbücher:

Sprach- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil
Lesebücher II. Teil
Kinderlehren
Rechenbüchlein
Fibeln

sind in neuer Sendung eingetroffen bei
Chr. Wildbrett.

Musikalische Volks-Bibliothek

nach Gattungen geordnet.

Preis jeder Nummer 10 Pfg.,
für Klavier, Violine, Flöte und Zither.
Vorrätig über 2000 Nummern. Katalog
gratis. Versand unter Nachnahme. Zu
haben bei

Hochstetter & Fischer,
Papierhandlung
Stuttgart, Ede Büchsen- u. Hohestr.

Hohenloh'sche Haferflocken
Knorr's Hafer-Cacao
„ Suppen-Einlagen
„ Reismehl etc.

empfehlen G. Lindenberger.

Der
Stolz
der
Hausfrau
ist
blendend weiße Wäsche. Machen
Sie einen Versuch mit
Flammer's
Ideal-Seife
und Sie waschen mit keiner an-
dern mehr.
Erhältlich in besseren Geschäften.
Fabrikanten:
Fraemer und Flammer, Heil-
brunn a. N.

KREUZSTERN
SUPPEN & 10 Pfg.

für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.
Gust. Hammer
Colonialw.